

## **Diakonie auf amerikanisch**

### Geschichte und Profil des lutherischen *social ministry* in den USA

*Teresa A. K. Kaya*

Bereits seit dem New Deal unter Präsident Roosevelt, der die Einführung des Wohlfahrtsstaats markiert, sind christlich motivierte Hilfsorganisationen feste Partner des US-Staats im US-amerikanischen Wohlfahrtssystem. Als so genannte *faith-based organizations* (FBOs) tragen sie damit maßgeblich – wie die diakonischen Einrichtungen in Europa auch – zur Ausgestaltung des Sozialwesens bei. Unter die wichtigsten Wohlfahrtsakteure zählen die sozialen Hilfeinrichtungen der beiden größten lutherischen Kirchen The Lutheran Church – Missouri Synod (LCMS) und Evangelical Lutheran Church in America (ELCA). Das so genannte *social ministry*, das von freien Initiativen ausging und häufig von deutschen Immigranten angeregt wurde, hat eine lange Tradition vorzuweisen. Trotz jahrelanger Bemühungen um eine einheitliche Institution gelang es jedoch erst im Jahr 1997 ein Verbundsystem herzustellen. Die beiden größten lutherischen Kirchen hatten gemeinsam mit ihren angeschlossenen *social ministry organizations* (SMOs) die Gründung einer nationalen Allianz namens Lutheran Services in America (LSA) vorangetrieben. Das Gesamtnetzwerk erwirtschaftete seither kombinierte Gesamtwerte von über 20 Milliarden US-Dollar im Jahr und zählt damit zu den größten Netzwerken an sozialen Dienstleistern mit religiösem Profil, die im US-amerikanischen Wohlfahrtssystem tätig sind.

Drei zielleitende Fragestellungen stehen im Mittelpunkt der Forschung: 1. Wie wurde aus dem zivilgesellschaftlichen Engagement einzelner lutherischer Glaubensanhänger und Gemeinden ein hochorganisiertes Wohlfahrtsdienstleistungssystem? 2. Wie konnte LSA innerhalb kürzester Zeit zu einem wichtigen anwaltschaftlichen Akteur und (Gesprächs-)partner der US-Regierung in der Funktion eines nationalen Repräsentanten des lutherischen *social ministry* werden? Und 3. inwiefern tritt das genuin lutherische Profil (unter diesen Umständen noch) zutage?

Erstmals erfolgt aus europäischer Sicht eine Analyse der organisatorischen Entwicklung der christlich motivierten Hilfstätigkeiten zu einem bedeutsamen *social player*. Nachdem zunächst theoretische Überlegungen zu existierenden organisationalen Begriffen angestellt und dargelegt wurde, weshalb eine Übertragung des europäischen Diakonie-Begriffs auf die US-amerikanischen Organisationen nicht ohne Weiteres möglich ist, werden existierende Kategoriezuschreibungen für die lutherischen SMOs und das dieser Arbeit zugrunde liegende analytische Konzept der Organisationsidentität mit den drei Ebenen Kultur, Struktur und Akteure vorgestellt. Daran schließt sich ein Rundumblick auf das Verhältnis von Politik und Religion sowie den wichtigsten wohlfahrtsbezogenen Entwicklungen und die vielfältigen Relationen im Blick auf das Sozialwesen zwischen beiden Sphären an. Ein besonderes

Augenmerk liegt dabei auf der Funktion und Rolle der als soziale Dienstleister tätigen FBOs im US-amerikanischen Wohlfahrtssystem.

Der Forschungsstand zum lutherischen social ministry ist erstaunlich spärlich, weshalb der gewählte methodische Ansatz im wesentlichen historisch-deskriptiv ausgerichtet ist. Die Arbeit macht erstmalig diverse bisher nicht verfügbare Quellen zugänglich, die durch ausführliche Zeitzeugeninterviews und Experteninterviews im Sinne einer „oral history“ ergänzt werden.

In den drei Hauptteilen – Historische Entwicklung der lutherischen Glaubensgemeinschaft mit den unterschiedlichen Denominationen sowie die Ausbildung eines institutionalisierten lutherischen social ministry (I), Organisationsentwicklung von LSA seit Organisationsgründung im Jahr 1997 bis 2012 (II) und letztlich der Ausblick auf zukünftige Entwicklungen (III) – werden die Forschungsfragen detailliert ergründet.

In Teil I der Arbeit liegt der Fokus auf der historischen Betrachtung der Lutheraner, der Entstehung der diversen lutherischen Kirchen und dem lutherischen social ministry in den USA mit Fokus auf der Relation zwischen den Kirchen LCMS, ELCA und dem entstehenden social ministry. Zunächst wird die Geschichte der US-amerikanischen Lutheraner vom 17. bis in das 20. Jahrhundert zusammengefasst und die Konstitution der beiden Gründungspartner von LSA, die lutherischen Kirchen LCMS und ELCA, dargelegt. Daran anschließend liegt der Fokus auf die zunächst zivilgesellschaftlich motivierte lutherische Hilfetradition und schließlich das systematisch organisierte social ministry. Dies beinhaltet die Darstellung der lutherischen Sicht auf das Verhältnis von Kirche und Staat. Zudem werden die Entwicklungsschritte auf dem Weg zur Gründung von LSA zusammengefasst dargelegt. Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung der vorherigen Kapitel.

In Teil II wird die Entwicklung von LSA als Dachorganisation der inzwischen über 300 Mitgliedsorganisationen von Gründungsbeginn unter der Führung von Joanne Negstad über den ersten Wechsel der President/CEO bis hin zu Jill Schumanns Weggang im Jahr 2012 dargestellt. Daran schließt die Organisationsgeschichte im Zeitraum von 1997 bis 2001 an. Nach einem Abriss der wichtigsten Ereignisse wird die erste President/CEO Joanne Negstad porträtiert. Anschließend wird das gewählte Governance-Modell nach John Carver erläutert. Daraufhin liegt der Fokus auf den strategischen Maßnahmen zur Stärkung des lutherischen Profils. Zuletzt wird LSA als anwaltschaftlicher Akteur vorgestellt.

Anschließend wird die Entwicklung von LSA zwischen 2001 und 2012 dargestellt. Wiederum erfolgt zunächst ein Überblick der wichtigsten Geschehnisse. Daran schließt sich ein Portrait der damaligen President/CEO, Jill Schumann, an. Darauf folgt die Darstellung der bedeutsamen Initiative „A Vision for the Next Decade Ahead“, die zum 10-jährigen Jubiläum der Organisation LSA ins Leben gerufen wurde. In einem nächsten Schritt werden die Maßnahmen zur Stärkung des lutherischen Profils dargelegt. Das Kapitel schließt ebenfalls mit einem Blick auf die anwaltschaftliche Rolle der Organisation.

Letztlich werden die Ergebnisse zusammengeführt und ein Gesamtbild der Entwicklungen von LSA zu einem der größten social service - Netzwerke in den USA gezeichnet.

In Teil III stehen die Zukunftsperspektiven von LSA im Blickfeld. Zunächst werden die jüngsten Entwicklungen von LSA unter der Führung der President/CEO Charlotte Haberaecker umrissen. Anschließend wird ein Blick in die Zukunft hinsichtlich des 20-jährigen Jubiläums von LSA gewagt.

Die vielfältigen Ergebnisse der historisch-deskriptiven Analyse werden in der Conclusio zusammengefasst.

Als detaillierte Grundlagenforschung bietet die Studie eine gute Ausgangsbasis für weitere Forschungsarbeiten, wie beispielsweise einen Ländervergleich zwischen der deutschen Diakonie und dem lutherischen social ministry in den USA. Denkbar wäre zudem eine vergleichende Analyse mit dem katholischen Pendant, den Catholic Charities.